**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte

**Band:** 23 (1943-1944)

Heft: 5

**Artikel:** Der Dichter und die Zeitstimmung : Betrachtungen über Hermann

Hesses "Steppenwolf"

**Autor:** Matzig, Richard B.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-159067

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

betriebes anzutasten. Im Gegenteil, wenn ganze Berufe sich in diesen Fragen einheitlich festlegen, muß das gerade den Einzelbetrieb verhindern, die menschliche Einzelfraft ungebührlich auszunutzen oder auf indirektem Wege durch Mißachtung ethisch=sozialer Verpflichtungen sich Vorteile gegen= über der Konkurrenz zu verschaffen.

Ich sehe in solcher Berufsgemeinschaft, wie sie heute von verschiedenen Seiten postuliert wird, die Ausdehnung des demokratischen Zusammenarbeits-Gedankens auf ein Gebiet menschlicher Tätigkeit, das den Einzelnen noch unmittelbarer berührt als die Politik, das aber durch die Wichtigkeit, die es im Leben jedes Bürgers einnimmt, die Politik in ganz hervorragendem Maße beeinflußt. Ich sehe in der Anwendung dieses Prinzips auf die Berufsnormung die Möglichkeit, die in der freien Wirtschaft unbedingt notwendige hierarchische Ordnung im einzelnen Betrieb beizubehalten und die sozialen Forderungen, die uns die Nachskriegszeit bringen wird, in vernünstige und tragbare Bahnen zu lenken. Ich sehe in dieser Richtung den schweizerischen Weg in die Zukunst.

# Der Dichter und die Zeitstimmung.

## Betrachtungen über hermann heffes "Steppenwolf"\*).

Von Richard B. Matig.

rei beherrschende Kräfte bestimmen das Werk eines modernen Dichters wie Hermann Hesse: Die fünstlerische Persönlichkeit, die Tradition und die Zeitstimmung. Beffes fünstlerisches Befen ift zwiespältig, seine in höchstem Maße musische Natur schwingt in den Urgegensätzen des Dunklen und Hellen, des Flüchtigen und Beharrenden, der Ruhe und Unruhe, sie erfüllt sich in der Spannung zwischen Traum und Wachheit, Psychoanalyse und Gestaltungskraft. Hermann Sesse drückt sich selber aus, er ist in starker Beise individuell und darin romantisch. Sein Gesamtwerk ist der verschlungene Weg zur Erfüllung der Perfonlichkeit. "Das Leben eines jeden Menschen ist der Weg zu sich selber bin, der Bersuch eines Weges, die Andeutung eines Pfades", schreibt der Dichter im "Demian". Der Zwiespalt und die Ichbezogenheit waren bereits in des Dichters Tradition, in Herkunft und Jugendmilieu begründet. Das protestantische und fatholische Seelenerbe seines Elternhauses, in welches indisch-buddhistische Ströme munden, die Bindung an Landschaft, Bolf und Literatur diesund jenseits des Rheines, die Spannung zwischen der Mutter- und Baterwelt, später bann die mahrhaft europäische Haltung im Zwiespalt ber

<sup>\*)</sup> Diese Arbeit erscheint in erweiterter Form in der Schriftenreihe B der Handels-Hochschule St. Gallen, Berlag Fehr'iche Buchhandlung.

Bölker, alle diese Elemente bedingen die psychische Gegensätlichkeit des Dichters und durchglühen leidvoll und schöpferisch seine Lebensarbeit. Die Zeitstimmung endlich, die Weltkriegs= und Nachtriegsjahre, die Unruhe unserer Epoche, wie mußte dieses Fieber den sensiblen, alle Einflüsse empfindsam und empfindlich ausnehmenden Künstler beeindrucken! In der Erzählung vom "Steppenwolf" 1927, neu erschienen 1942 in der Büchergilde Gutenberg, vereinigten sich die Kräfte der dichterischen Persönlichkeit, der Tradition und der Zeitstimmung zu einem seltzamen und ergreisenden Kunstwert, das in unserer jüngsten Gegenwart nichts von seiner mahnenden, schmerzlichen und lichtgläubigen Gebärde verloren hat.

Die Gedichte "Krisis" 1927 sind Borklang und Zwischenmusik zum "Steppenwolf" und laffen das Neue, das Zersprengende ahnen. Die in Bersen angedeuteten Motive und Spannungen sind mächtig ausgeweitet worden in heffes Projabuch, das nicht nur Selbstbekenntnis ift, sondern eine unbarmherzige Abrechnung mit dem haltlosen Jahrzehnt seit dem Weltkriege. "Der Steppenwolf" ist der Roman des modernen Künstlers, ber an sich felber und an ber entfesselten Gegenwart leidet. Er ist ein typisches Beispiel für das hineinwirken der Zeitstimmung in die Pfyche des Dichters. Die Schwierigkeiten, die der Künstlertypus in allen Epochen mit sich selber auszufechten hatte, oft bis zum tragischen Ende, wir erleben fie neu in den leidenschaftlichen oder magvoll gedämpften Rünftlerromanen unserer Literatur. Denken wir nur an Goethes Werther, Moerikes Maler Nolten, an die erste Fassung des Grünen Beinrich ober an Spittelers Imago. In den Bekenntnisbuchern von Goethe, Reller oder Spitteler greift das Milieu, die Atmosphäre in das Leiden der überempfindlichen Individualität und reißt den Abgrund auf zwischen Wirklichkeit und Traum. Beffes Empfindlichkeit ift potenziert. Gesteigert ift auch seine Umwelt, die mit allen Lärm- und Luftteufeln einer technisch raffinierten, von Kriegsmartern rafend gewordenen Zivilisation auf sein fiebriges Berg einstürmt. Mus dem Zusammentreffen des introvertierten, an seinem Lebensplane zweiselnden Künstlertypus mit der an ihrem Fortschrittsglauben gescheiterten, wahnsinnig gewordenen Großstadt, rang sich ein Werk frei wie der "Steppenwolf", der die Merkmale des neurotischen Dichters und seiner neurotischen Umwelt trägt. Diese Konstellation gebar keinen Riesen, der fich mit den Beigeln des Märthrers peitscht wie Strindberg im "Inferno", oder einen heidnisch-starken, in großen Leidenschaften zitternden Menschen wie Gerhart Hauptmann in seinen autobiographischen Romanen. Diese Ronftellation prägte den Typus Steppenwolf, den verzweifelten Außenseiter, der — mit der Liebesbitte im Herzen — beleidigen, zerstören, leiden und Schmerz bereiten muß, den Ginfamen, der in gnoftischem Allgefühl auch das Schicksal des Außen, der Welt in sich selber trägt und jedes Beschehnis als innere Notwendigkeit erlebt.

Aus diesem Schicksalsgefühl wird alles, was dem Künstler wider= fährt, Symbol, stellvertretend leidet er für alle. Unter dem Namen Harry

Haller tritt der Dichter seine abenteuerliche Fahrt des Bergens an, durch ben Taumel der Stadt, durch das Labnrinth des Unbewußten wie der Ulusses von James Jonce. Er sieht in seiner Passion nicht bloß die "pa= thologischen Phantafien eines einzelnen, eines armen Gemütstranten". Er sieht mehr, "ein Dokument ber Zeit, benn hallers Seelenkrankheit ist - bas weiß ich heute - nicht die Schrulle eines einzelnen, sondern die Rrankheit der Zeit selbst, die Neurose jener Generation, welcher Saller angehört, und von welcher keineswegs nur die schwachen und minderwertigen Individuen befallen scheinen, sondern gerade die starken, geistig= sten, begabtesten. Diese Aufzeichnungen - einerlei, wie viel ober wenig realen Erlebens ihnen zugrunde liegen mag - sind ein Bersuch, die große Zeitkrankheit nicht durch Umgehen und Beschönigen zu überwinden, sonbern durch den Bersuch, die Rrankheit selber zum Gegenstand der Darstellung zu machen. Sie bedeutet, gang wörtlich, einen Bang durch die Hölle, einen bald angstvollen, bald mutigen Bang durch bas Chaos einer verfinsterten Seelenwelt, gegangen mit dem Willen, die Hölle zu durchqueren, dem Chaos die Stirn zu bieten, das Bofe bis zu Ende zu erleiben".

Die Gegenwart ist für Harry Haller tragisch, weil sie ihren Lebenssstil verloren hat, weil Altes untergeht und Neues noch nicht geboren, sondern in chaotischem Wühlen verborgen ist. Das menschliche Leben wird zur Hölle wie in den Zeiten der Kulturwende, wo alte Sitten und Traditionen sich mit neuen Gefühlen überschneiden. So war es in der Epoche der zusammenbrechenden Spätantike oder in den Spannungen der Reformation. Der moderne Dichter lebt heimatlos zwischen zwei Lebensstilen, die der Natürlichkeit, der Geborgenheit entbehren. Er vergleicht sein Leiden mit dem Schmerze Nietzsches, der die tötliche Krise unseres Jahrshunderts um Jahrzehnte vorausgeahnt hat und daran zerbrechen mußte. Auch Harry Haller spürt, daß aus dem Untergange neue Welten, neue Sternbilder emporglühen; in diesem Prozeß des Werdens, trächtig von Tod, bangend in Ungewißheit, tastet sich der Dichter bald vorwärts, bald im Kreise herum, ein Dulder, dem Eines gegeben ist, zu sagen, was er leidet.

Von außen gesehen ist der Steppenwolf ein ruhiger, gepflegter Herr von fünfzig Jahren, der sich in die Großstadt verirrt. Sein Kabinenstoffer, überklebt von Hoteletiketten ferner Länder, deutet auf Weltweite und unstete Wanderschaft. Im Umgang ist Harry Haller kühl, höflich, distanziert; doch sein Gesicht trägt den Stempel des Geistes und eines sensiblen Seelenlebens. Sein Gehaben könnte bürgerlich genannt werden, wenn der ganze Mensch nicht Abwehr, Verletzlichkeit, Widerstand ausschücken würde. Diese Abwehrbereitschaft bezieht sich nicht nur auf Mitzund Umwelt, sondern auch auf die eigene Person. Er ist ein Genie des Leidens, das Opfer einer schonungslosen Selbstwerachtung und einer furchtsaren Leidensfähigkeit. Diese Ichbezogenheit schaltet Harry Haller aus

ber Lebenswärme, aus dem unbeschwerten Umgang mit gesunden, burgerlichen Menschen aus und drängt ihn ins Zwielicht, wo die Angstträume erwachen und die verdrängten Eindrücke des schmerzlichen Tages ein eigenes, ein magisches Dasein zu leben beginnen. Alles Erlebte ift voll tieferer Bedeutung, voll schwerer Gleichnisse, die die andern nicht verstehen fonnen, weil der Ginfame entruckt ift, weil feine Beziehung gur Belt ihm "verrückt" erscheinen muß. Seine Aufzeichnungen tragen beshalb die überschrift "Nur für Verrückte". Wie im Traum fügt sich dem abendlichen Großstadtwanderer alles Geschehen ohne das im wachen Bewußtsein wirfende Gesetz von Ursache und Wirkung; darum ist es nicht erstaunlich, wenn harry haller plöglich vor einem "Magischen Theater" steht und weiß, daß er seinem eigenen Unbewußten begegnet. Er ift ein verirrtes Tier, ausgestoßen wie der Steppenwolf, er ist selbst ein Steppenwolf und tropdem überirdischen Stimmen offen, die ihm bas Denken und Fühlen, die Bilder und Künste vergangener Kulturwelten in schwebenden Affoziationen erwecken. Die Zeit ift aufgehoben für ihn; Jahrhunderte ober Sefunden sind ihm gleichbedeutend. Der Steppenwolf schreitet durch die Zeit wie burch einen Raum, die Stunden sind nichts als Wegftrecken und alles Leben ift Spiel, ift Theater, verzaubert von der Magie des transzendentalen Fühlens. Es ift eine verwandelte Wirklichkeit, wie sie sich in der Seele schizophrener Beistestranter spiegelt. Der Dichter, der diefen Bustand schildert, ift wohl im Innersten aufgewühlt, jedoch nicht schizophren. Ein Dichter, der der magischen, der mythenbildenden Traumwelt näher ist als realistische Naturen, vermag auch die Seele eines Kranken bis in kaum wahrnehmbare Regungen zu zergliedern und darzustellen. Einem echten Dichter sind die Gegensätze des Menschlichen bewußt, Faust und Mephisto, Don Juan und Franziscus, Iphigenie und Klytaimnestra. Alle trägt er in sich selbst. In Seises Werk vermag daher der Bollendete, Gotamo Buddha, und der leidend Unvollendete, der Steppenwolf, neben allen anderen Gegenfäten zu bestehen.

Mit dem Gefühl ungelöster Akforde in der Brust, zieht es Harry Haller immer wieder zur Pforte des "Magischen Theaters". Noch ist sie ihm verschlossen; doch als Vorzeichen des Kommenden drückt ihm jemand ein Büchlein in die Hand. Es heißt "Tractat vom Steppenwolf" und enthält die übergrelle Analyse seines Wesens und der Menschengattung, der er angehört. Wesentlich an seinem Zustand ist das Gespaltensein. Mensch und Wolf liegen sich in Todseindschaft gegenüber und sind doch aus Einem Blute, aus Einer Seele. Das Menschliche zeigt Liebe und Geist, Zartheit und Milde, das Wölssische drängt nach Weite, Wildheit, Gefahr. Dieses unausgeruhte Doppeldasein macht ihn zu einem Wesen, das der Dichter den Thpus des "Selbstmörders" nennt. Sehr scharf weist Hesse die Annahme zurück, daß dieser Thpus sich unbedingt töten müsse. Im Gegenteil; die Vertrautheit mit dem Gefährlichen und Gefährdeten des eigenen Wesens entwickelt eine große Lebenszähigkeit, den vehementen

Trieb, dem immer gegenwärtigen Selbstmord unter allen Umständen aus-

Die ständige Drohung der Selbstauflösung ist nur das Negative, die Krantheit im einsam wandernden Europa-Menschen. In seinem Kern ruht das Positive, das urtümlich Gesunde: Es ist der Besreiungstrieb der Seele, aus der in Schuld und Qual gebundenen Individuation ins All, ins Göttliche, ins ewige Muttertum zurückzudrängen. Die Erlösungs-sehnsucht der Menschen verwirklicht sich hier in einer extremen Persön-lichkeit, die unter dem Riß zwischen Bergänglichkeit und Gottheit stärfer leidet als die Gewöhnlichen, die Unbegabten. So bricht aus diesem "Selbst-mörder" ungeahnte Krast, ein unbeugsamer Wille, das Chaos zu bezwingen.

Der Steppenwolf befindet sich nicht nur mit sich felbst im Rriege, sondern auch mit der "bürgerlichen" Belt. Für ihn steht der Bürger zwiichen dem Beiligen, dem Märthrer des Geiftes, und dem Büftling, dem hemmungslosen Triebmenschen. Der Bürger wünscht die gemäßigte Temperatur. Darum organisiert er sich und neigt zur Vermassung, zur Anonymität. Wie für Nietiche find auch für den heise bes Steppenwolfs die Schwachen im Berband der Masse start und drohen den Outsider, die unbedingte, intransigente Personlichfeit zu erdrücken. Es scheint parador, wenn der Steppenwolf behauptet, daß die vitale Rraft des Bürgertums gerade in den Ausgestoßenen liege, die durch ihr menschliches Format sich für keinen Lebensrahmen eignen. Der Dichter findet für seine These ben fühnen Beweis im Busammenleben der Unbedingten, der bedeutenden Naturen mit der Menge. Auch der Große verharrt im Bürgertum und hilft ihm zu leben. Nur felten gereicht den Friedlosen dieses Zusammenleben zur Tragit; meiftens leiden fie, weil ihnen der Beg zu den Sternen, zur großen Freiheit des Geiftes verfagt wird, und bleiben im Lebendigen. Indem wir über Heffes Analyje des ichopferischen Menschen innerhalb der Gesellschaft nachdenken, so drängen sich wiederum die Konflitte auf, die von jeher in der Literatur dichterisch gestaltet wurden. Goethes Torquato Tasso zerbricht an der Welt, auch wenn sie die dentbar beste ist wie am Musenhofe von Ferrara, Friedrich Bebbels Siegfried scheitert, weil er zu groß ist für den Daseinsraum seiner Sippe, der geniale Eilert Lövborg stirbt am Zerstörungswahn der Jbsen'schen Hedda Gabler, in der eine eisig-lügnerische Gesellschaft Form geworden ist. In unserer Epoche stöhnt Carl Spitteler in der "Sölle der Gemütlichkeit" und August Strindberg verzerrt die Umwelt zu einem graufigen Totentang.

Im "Tractat", der das Bürgerliche in einseitiger übersteigerung verurteilt, begegnet uns aber auch eine prächtige, eine erlösende Erkenntnis. Der Dichter spricht — das Motiv der "Nürnberger Reise" variierend vom Humor als der "eigensten und genialsten Leistung des Menschentums". Der Humor versöhnt die Gegensätze, alle Bezirke des Menschlichen überglänzend. Der Humor ist die hohe Leistung der "höchstbegabten Unglücklichen", schaffend zu bestehen. Dürfen wir da nicht an Gottfried Keller benken, dessen Wesensreichtum die Durchschnittlichkeit des Bürgerlichen gewaltig überragte und dessen Humor aus tiefstem Schmerze quoll? So wurde er wahrhaft ein großer Dichter und ein großer Bürger, ein Schutzegeist seiner Heiner

Der Steppenwolf erringt die Höhe des humorgesegneten Menschen nicht. Sein Werk geht in die Frre, in die Berwirrung. Die Spaltung in Wolf und Mensch drückt sein Dasein nicht restlos aus. Er schwingt nicht nur zwischen zwei, sondern zwischen unzähligen Bolen hin und her. Anders als der antife Menich, der geschlossen dem Schicksal gegenübertritt, trägt Sarry Saller eine Gulle von Personen, gange Generationen, gange Infarnationsreihen in feiner Bruft. Diefes Gefühl der Seelenvielfalt ift indisch. Leise klingt auch Hofmannsthal an: "Ganz vergegner Bölker Müdigkeiten / Kann ich nicht abtun von meinen Lidern . . . . Das Ruhen in Jahrhunderte alter Rultur ist dem Steppenwolf fremd. Er schreit im Schmerze des ewig-freatürlichen Geborenwerdens, er schreit nach der Ratur, nach der Mutter. Grell stürzt — erlebnis- und gestaltungsfordernd das Unbewußte in sein maches Ich, das Unbewußte mit den uralten Trieben bes Wolfes, des Drachen, des Juchjes, des Tigers, des Affen und Baradiesvogels. Alles Menschliche, dämonisch beleuchtet, ist sichtbar; aber auch das Sohe und Edle, die Weltfrömmigfeit, das Berftehen für die Genien des Lichtes, für Goethe, für Mogart. Diese Genien sind Abglang einer verklärten Mutterwelt. Jenes Wiffen vom Erhabenen, das der Bequeme, ber Satte nie ermessen fann, gibt Barry Baller, bem Steppenwolf, bas Recht zu fämpfen. Und das Ziel? "Jede Geburt bedeutet Trennung vom All, bedeutet Umgrenzung, Absonderung von Gott, leidvolle Neuwerdung. Rücksehr ins All, Aufhebung der leidvollen Individuation, Gottwerden bedeutet: seine Seele so erweitert haben, daß sie das All wieder zu umfassen vermag."

Mit diesem von gnostischen und buddhistischen Elementen durchsuns genen "Tractat" beginnt der Steppenwolf seinen Gang durch den Urwald der Begegnungen und Beziehungen, immer bereit jür den Anruf des Lichstes, der Unsterblichen.

Nun ist er wieder der Herr von fünfzig Jahren mit der Amfortaswunde in Leib und Seele. In der bürgerlichen Gesellschaft unbeholfen
und aggressiv, flieht er in die Halbwelt. Dort wird ihm eine seltsame Begegnung zuteil. Er trifft Hermine und erkennt in ihr eine gescheiterte Eristenz, die der seinen ähnlich ist. Voll herber Anmut ist das Mädchen. Unwiderstehlich und zauberisch schwingt das Gespräch zwischen den beiden Heimatlosen, und plößlich schimmert das Ewige durch. Für Harry Haller ist Goethe, aller bürgerlichen Gloriole entrückt, das Urbild des Weisen und Künstlers. Hermine aber, die schöne Curtisane, die Treibhausblüte der Großstadt, träumt von den Heiligen, von ihrem innerlich erleuchteten Dasein. Nicht so anspruchsvoll wie der Künstler, dem jede Verkitschung seiner Genien Schmach und Schmerz zufügt, sieht Hermine noch im süßlichsten Nachbild das Ewige, sie erkennt es mit dem toleranten, weiblich-verzeihenden Empfinden, daß ja jede menschliche Nachsormung des Heilands unvollkommen ist.

Aus diesen Gesprächen gewinnt harry haller die glühende Gewißheit, daß hermine die Schwester seiner Seele ift, daß in ihr seine eigene Seele ein Bildnis gefunden hat. Freundschaft ift seine Beziehung zu bem Mädchen, eine ahnungsvolle, trauerschwere Zuneigung, die wie Schicksal ist. Schon wieder vermischen sich Realität und Traum. Lebt hermine wirklich? Lebt sie nur in der Phantasie des Steppenwolfes? — Der Dichter läßt die Frage offen. Das Mädchen ift wohl beibes, irdische Gestalt, vom Dichterauge verzaubert zum Symbol. hermine gewinnt Macht über ihn, schrankenlose Macht. Und als sie die seltsamen Worte jagt, daß er sie einmal toten werbe, so klirrt es wie ein schauriges Gleichnis von der Berftörungssucht des unglücklichen Menschen, der sein Ideal vernichtet. Und es klingt wie das Motiv der Oscar Wilde'schen Buchthausballade, "daß jeder totet mas er liebt". Dieje Seelengespräche verweilen am Borizont des Bewußtseins; Bermine führt den Steppenwolf in den Strudel ber Großstadt. Sie schickt ihm Maria, in beren Liebkosungen er seine Berriffenheit vergißt. Der geiftige Mensch ruht aus in der Betäubung hochkultivierter Sinnlichfeit. Da packt den zeitlosen Banderer der Dämon ber Gegenwart, Mozarts Melodien werden zerschlagen, zerhämmert vom Jazz. Der Steppenwolf lernt tanzen und taucht unter im Bacchanal, in ben grellen Jahrmarktsfreuden der Stadt. Bablo tritt in fein Leben, der spanische Saxophonbläser, ein Meister des Rhythmus und der unheimlichen Kunft, Rauschgifte zu mischen. Vom Geheul des Sarophons gepeinigt und beglückt, taumelt harry haller in der Walpurgisnacht der Moderne. Sein Traumleben steigert sich mit den barbarischen Dissonanzen des Jazzrausches. Das Gedicht vom Steppenwolf ringt fich los:

> "Und nun trabe ich und träume von Rehen, trabe und träume von Hasen, höre den Wind in der Winternacht blasen, tränke mit Schnee meine brennende Kehle, trage dem Teusel zu meine arme Seele."

Doch die "Unsterblichen" schauen auf ihn hinab, auf sein verzweisettes Tun. In die Regerrhythmen seiner Rächte ruft das Erhabene, das Unsvergängliche:

"Still zu eurem zudenden Leben nidend, Still in die sich drehenden Sterne blidend Atmen wir des Weltraums Winter ein, Sind besreundet mit dem Himmelsdrachen, Kühl und wandellos ist unser ewiges Sein, Kühl und sternhell unser ewiges Lachen."

Nun rückt die Entscheidung heran, der von Hermine geheimnisvoll ans gekündigte Maskenball. Die Dekoration des Saales ist symbolisch; "ein

Sang im Rellergeschoß mar von den Rünftlern als Hölle ausgestattet, und eine Musikbande von Teufeln paukte darin wie rafend". Mit feinem tausendfältigen Wesen stürzt sich der Steppenwolf in tausenbfältige Trunkenheit, taumelt von einem Mädchen zum andern, ekstatisch und triumphierend bejubelt von Bablos Sarophon. Bahllofe Masten umgauteln harrn, Sinnbilder aller Lebensformen, aller Lafter und Entzudungen. Er ift trunken in der unio mystica der Freude, bebt im Gefühl uralter Völker, die in gewaltigen Tempelorgien den enthüllten Eros feierten, mahllos, lallend, entrückt. Doch wo ist Hermine? — Sie erscheint ihm plötlich in fühner Berwandlung, als Jüngling im Smoking, fern und geheimnisvoll, Erinnerung an die Gestalt des "Demian" und an den mannelveiblichen Mythos von Abraras, den Heffe in der frühchriftlichen Guojis entbedt hat. Im verklingenden Rausch des Festes verwandelt Hermine sich wieder, in eine schöne Pierette, er füßt fie, zum ersten Mal, findet in ihr bas Symbol seiner Liebessehnsucht, bas leibgewordene Berlangen. Der Ball ift zu Ende, für harrn aber fteigert fich ber Abend zum Schicffal, zu einer beflemmenben, mahnfinnigen Zersplitterung, zu einer Entfesselung ohne Grenzen.

Pablo ,der dunkle Dionnsos seines Zeitalters, versenkt den Steppenwolf in den Opiumrausch. Plötlich sitt er in einem magischen Theater und fieht alle Geftalten, die er in seinem Inneren trägt, leibhaftig im Spiegel. Er sieht sich als Rind, als Jüngling, als durchgeistigten Rünft= ler, als rasenden Steppenwolf. Seine Persönlichkeit zerfällt, zersplittert in ungählbare Incarnationen; er erlebt die Berfäumnisse seines Daseins, er holt sie nach. Die kaum geahnte Jünglingsliebe, nun wird sie verwirklicht. Neue Welten tun sich auf, in magischer Selbstverständlichkeit; er sitt mit Mozart in ber ersten Aufführung bes Don Giovanni, Mozart dirigiert, fosmische Lichter geben auf, die Sterne singen. Er wird von Goethe empfangen, lacht mit ihm über die Scheinkultur der verzweifelt krabbelnden Menschen. Er sieht einen ungeheuren Chor schwarzer Menschen vorbeiziehen, die gezwungen find, alle entbehrlichen Noten zu spielen, die jemals in der Welt gesetzt worden sind. Er vernichtet sich selbst im Spiegel der Bergangenheit, sieht sich als todmüden Bilger, der feine "vielen entbehrlichen Bücher", die er geschrieben, weiterschleppen muß, ein stöhnender Sisphos. Die Zerstörungswut gegen die Welt des Scheins, der Reforde, der Lüge tobt sich aus im Traum von den Automobilen. In Maffen tommen diese Motoren, alle ichieft er über den haufen. Grotest und voll fprühender Fronie find die Szenen, in denen der Steppenwolf seinem Saß gegen die Maschine Ausdruck gibt. Der Rhythmus des Buches raft dem Ende zu. Erdrückt von den Gefichten und Gefühlen, die auf ihn einstürmen, sucht der Steppenwolf hermine. Er findet fie in Pablos Armen und totet fie. Ahnlich bem Dorian Gray Oscar Wildes, ber fein Bildnis vernichtet, um sich selbst wiederzufinden, totet Harry jenes Seelenbild in sich, das hermine heißt, um das Unsterbliche wiederzuerringen. Doch dieser Traummord erlöst ihn nicht, in Hermine hat er zu viel Schönsheit umgebracht. Mozart tritt zu dem Vernichteten, zu dem Verrückten hin und sagt ihm, daß man das Ewige nicht durch die Wut gegen das Zeitliche erringe. Er sehrt ihn die Weisheit des Lebens: Gleichnis für den Urfampf zwischen Idee und Erscheinung ist das Radio, das wahlsos herrliche Musik in den Ather schickt und zugleich krächzende Zeugnisse der Dummheit. Dennoch vermag das Radio den Geist wahrer Musik ebenso wenig umzubringen wie das unvollkommene Leben die Urbilder des Göttlichen.

Diese Gedanken sind die Synthese des Buches und bergen das Labsal ber Beilung für Barry, ber einmal aus seinem Alptraum, aus seinem Wahnsinn erwachen wird. Dann wird es ihm gelingen, die scheußliche Prankengeschichte seines Lebens, das Unglück seiner Begabung zu vermanbeln in Heilung. Noch aber tobt die Hölle, harry wird zum Tode verurteilt, weil er sein Traummädchen erstochen hat; diese Hinrichtung wird zu einer Berurteilung zum Leben. In der Ferne hört er die Stimmen ber Unsterblichen, die über den Rrampf und Frrtum der Frdischen lachen. Und Mozart ist wieder da, er hilft ihm zu leben, hilft ihm, den kleinen Bruder Pablo zu verstehen, der in seiner Art so notwendig ist wie der unsterbliche Tondichter selbst. Run begreift harry, daß das Leben ein Spiel war mit vielen Figuren und vertauschten Rollen, wirklich war die Qual, erdichtet das Bildnis Hermine. Harry will sein Leben noch einmal spielen, beffer, klüger als vorher. Er will bas Lachen lernen, um die herrlichen Gegenfäße — Mozart und Pablo — quallos in sich leben zu lassen. Mensch und Wolf werden nunmehr in schöpferischer Spannung zusammensein, Symbole der Seelenweite, Rennzeichen einer großen Indivibualität. Beffes Steppenwolfethit ift der Berjuch, fich felbst zu vermirtlichen; dann fann der Dichter auch der Welt, den Großen und den Rleinen, unentbehrlich, helfend, deutend und gestaltend nahesein. -

In seiner Dichtung, die mit allen Klängen des Hesse'schen Sprachorchesters prangt, jagte der Autor seinen Steppenwolf durch Himmel und Hölle, durch Genuß und Todesangst. Mozart im Herzen tanzte er die Urwaldrhythmen des Jazz. Der Steppenwolf mußte fertig werden mit sich selbst, mit der entgleisten Zeit. Toben, Schreien, Gewalt sind nuplos, sie befreien nicht. Wesentlich ist die reine Bewahrung des Jdeals, dem die Unsterblichen, dem Goethe und Mozart dienten; dem Geheilten ist die Technik nicht mehr teuflisch, sie vermag die Seele nicht mehr zu vergewaltigen. Lebenshilfe ist das mutige Anschauen der Urbilder. Die ewige Mutter bleibt immer gegenwärtig, sie umfängt die Leidenden, Harry, Hermine, weil sie in aller Unvollkommenheit vom Unzerstörbaren wissen.

Der Steppenwolf preist kein Evangelium der sozialen Tat wie Goethes Faust im hohen Alter. Seine erlittene Lebenslehre ist Dulden, Selbstversenkung, Anschauen des Ewigen. Auch diese Haltung ist dem

Dichter notwendig. Muffen wir nicht mit uns selbst allein sein, ehe wir ben Schritt ins verwirrende Leben tun? Der europäische Mensch versteht zu fterben, foll er nicht bas Leben lernen? - Das Buch hermann heffes ist Zeugnis einer psychoanalhtisch aufgewühlten Krankheit, gewiß: es ist zugleich Zeugnis einer überwindung. Darum verstehen wir den Dichter, wenn er in der Neuausgabe des Buches im Jahre 1942 seine Dichtung als Weg zur Seilung verstanden wissen möchte: "Aber auch unter den Lesern meines Alters fand ich häufig solche, denen mein Buch zwar Einbruck machte, denen aber merkwürdiger Beise nur die Sälfte seiner Inhalte sichtbar wurde. Diese Leser haben, so scheint mir, im Steppenwolf sich selber wiedergefunden, haben sich mit ihm identifiziert, seine Leiden und Träume mitgelitten und mitgeträumt, und haben darüber gang über= sehen, daß das Buch auch noch von anderem weiß und spricht als von Harrh haller und seinen Schwierigkeiten, daß über dem Steppenwolf und seinem problematischen Leben sich eine zweite, höhere, unvergängliche Welt erhebt, und daß der "Tractat" und alle jene Stellen des Buches, welche vom Beift, von der Runft und von den "Unfterblichen" handeln, der Leidenswelt des Steppenwolfes eine positive, heitere, überpersönliche und überzeitliche Glaubenswelt gegenüberstellen, daß das Buch zwar von Leiden und Nöten berichtet, aber feineswegs das Buch eines Berzweifelten ift, sondern das eines Gläubigen."

Der Stil des Buches ift ber großen Lebensfülle angemessen. Behutsam verweisend in den Gesprächen mit Hermine, dialektisch scharf im "Tractat', impressionistisch verfeinert in den Bilbern der Liebe, wird er gehett, hämmernd ober sathrisch grell, wenn am Ende bes Werkes alle Handlung in einer wilden Phantasmagorie zerspringt. Hesses biegsame Sprache weiß sowohl naturalistisches Detail als auch die verschwebende Stimmung, wie Musik sie erregt, virtuos auszudrücken. Die dichterische Schau und die Darstellungsweise, der Reichtum an Gefühlen vom Glementaren bis zum Bartesten, das hineinleuchten transzendentaler Welten in die infernalische Sast einer Zeit des Überganges, dies alles läßt uns ben "Steppenwolf" als bleibendes Dokument des Expressionismus werten. Die Bildhaftigkeit endlich, ebenso stark wie Hesses psychoanalytische Begabung, erinnert an die Kompositionen Frans Masereels. Und es mag fein Zufall fein, daß der Dichter 1927, im Bollendungsjahr bes Steppenwolfs, Frans Mesereels tragische und fantastische Holzschnitte "Die Idee" eingeleitet hat. Der für den bildenden Rünftler geprägte Sat des Dichters ist zugleich gültiger Ausbruck für das eigene Werk: "Denn der Leidensweg des Menschen, die Passion der Menschwerdung, das schmerzliche Unterwegssein auf diesem schweren Wege, die tausend Aufschwünge, tausend bitteren Rückfälle — diese Passionsgeschichte ist der einzige und ewige Inhalt aller Runft."